

»Dass die Zukunft nicht den Schwertern, sondern den Pflugscharen gehört«

Vor 30 Jahren schrieb die Ökumenische Aktion Ohne Rüstung Leben die Stelle für einen »Friedensarbeiter« aus. Darauf bewarb sich auch der Bankkaufmann und Diplom-Theologe Paul Russmann aus Münster. Am diesjährigen Antikriegstag, dem 1. September 2016, feiert er sein 30-jähriges Jubiläum als unser Mitarbeiter. Die Redaktion der Ohne Rüstung Leben-Informationen hat dies zum Anlass genommen, mit ihm über seine Zeit bei uns, seine Erfahrungen mit der deutschen Politik und die Entwicklung der Friedensbewegung zu sprechen.

Lieber Paul, vor fast 30 Jahren hast du als »Friedensarbeiter« bei Ohne Rüstung Leben angefangen. Was hat dich dazu bewogen, aus Westfalen in den »fernen Süden« zu ziehen?

In meiner Selbstvorstellung in den Ohne Rüstung Leben-Informationen schrieb ich damals: »Mit meiner Arbeit möchte ich dazu beitragen, einer friedlicheren und gerechteren Welt einen kleinen Schritt näherzukommen.« Für mich selbst war es ein logischer Schritt auf meinem Lebensweg. Schon als Dreizehnjähriger war ich fasziniert vom gewaltfreien Widerstand der Bevölkerung gegen die Militärintervention 1968 anlässlich des Prager Frühlings. Während meiner Banklehre verweigerte ich dann den Kriegsdienst mit der Waffe. Später, da studierte ich schon Theologie in Münster, engagierte ich mich ehrenamtlich gegen die drohende atomare »Nachrüstung« – bei Schweigeaktionen, Ostermärschen und Blockaden vor militärischen Einrichtungen. Ich war Teil einer Friedensgruppe, die sich mit alternativen Sicherheitskonzepten auseinandersetzte. An-

Paul Russmann spricht auf der Daimler Aktionärsversammlung 2016





Paul Russmann bei Aktionen in den 90er-Jahren
Fotos: Archiv

geregelt durch eigene Erfahrungen schrieb ich meine Diplomarbeit über Fastenaktionen für den Frieden. Der Wunsch, mein Friedensengagement zum Beruf zu machen, brachte mich schließlich aus der Fahrradstadt Münster in die Autostadt Stuttgart.

Ohne Rüstung Leben ist aus der Selbstverpflichtung heraus entstanden, ohne den Schutz militärischer Rüstung zu leben. Was bedeutet diese Vision für dich und deine Arbeit?

Die Vision einer Welt ohne Rüstung ist für mich die ethische, intelligente und kreative Friedensalternative zur herrschenden lebenszerstörenden Militärlogik. Mit der großen Vision im Herzen überlege ich mir kleine, nachvollziehbare Schritte und plane dann gemeinsam mit anderen überschaubare Aktionen auf dem Weg des Friedens.

Ohne Rüstung Leben gehörte 1984 zu den Mitbegründern der christlichen Kampagne »Produzieren für das Leben – Rüstungsexporte stoppen«. Im Jahr 2003 wurde die Arbeit mit der »Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben« institutionalisiert. Erzähle uns von Meilensteinen auf diesem Weg.

Lange Zeit galt Rüstungsexport als ein Orchideenthema – sowohl in der politischen Öffentlichkeit als auch in der Friedensbewegung. Unsere Publikationen und Aktionen wie »Keine Hermes-Bürgschaften für Rüstungsexporte« legten den Grundstein dafür,

dass die Auswirkungen von Waffenlieferungen heute in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Mit der bundesweiten Verbreitung der zentralen Inhalte der jährlich erscheinenden kritischen Rüstungsexportberichte der beiden Großkirchen erzielten wir in vielen Kirchengemeinden und Friedensinitiativen große Aufmerksamkeit. Darüber hinaus gelang es uns gemeinsam mit anderen Nichtregierungsorganisationen zum Beispiel Panzerlieferungen in die Türkei und die Lieferung von G 36-Gewehren von Heckler & Koch nach Nepal zu verhindern.

Bei den »Kritischen Aktionären Daimler« (KAD) setzt du dich seit 1991 führend für den Ausstieg des Automobilkonzerns aus der Rüstungsproduktion ein. In den letzten Jahren hat sich die Daimler AG tatsächlich Schritt für Schritt aus dem Rüstungsgeschäft zurückgezogen. Bist du damit zufrieden?

In vielen Gegenanträgen und Redebeiträgen haben wir in den vergangenen Jahren auf allen Aktionärshauptversammlungen immer wieder die ethische Verantwortung des Konzerns für Rüstungsexporte aufgezeigt. Wir haben als Kritische Aktionäre den Ausstieg der Daimler AG aus den Rüstungsschmieden EADS und Rolls-Royce-Power-Systems gefordert und es ist gut, dass der Konzern dem nun nachgekommen ist. Wir werden aber nicht ruhen, bis Daimler auch das Geschäft mit der Produktion und dem Export von Militärfahrzeugen beendet. Die Menschenrechte dürfen nicht länger unter die Räder von Mercedes-Militärfahrzeugen geraten.





Anfang der 90er-Jahre hat Ohne Rüstung Leben eine langfristige Informationskampagne zu der in Deutschland damals weithin unbekanntem Mediation gestartet. Konntest du dir damals vorstellen, dass Mediation eine weit verbreitete und in vielfältiger Weise genutzte Methode werden würde?

Das habe ich nicht von Anfang an so erwartet. Ich selbst bin seit den 90er-Jahren immer wieder als Mediator tätig gewesen, habe Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer mit Streitschlichtung vertraut gemacht und auch im Täter-Opfer-Ausgleich mitgearbeitet. Mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Friedensorganisationen haben wir uns in »Mediation im politischen Raum« fortgebildet. Das Faszinierende an einer gelungenen Mediation ist, dass sie die Sichtweisen aller Konfliktparteien berücksichtigt. Das ist ein Grund für die vielseitige Anwendbarkeit und vielleicht auch für die heute so weite Verbreitung.

Das Thema Atomwaffen hat nach dem Ende des Ost-West Konfliktes in der Öffentlichkeit immer weiter an Bedeutung verloren. Wie siehst du diese Entwicklung?

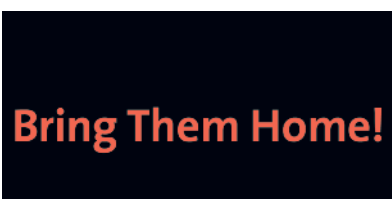
Die Gefahr eines Atomkrieges ist in den letzten Jahren wieder gestiegen; doch dies löst keine solchen Ängste mehr aus wie in den 80er-Jahren. Der Wille der Menschen aber ist eindeutig: 93 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind für ein weltweites Atomwaffenverbot. Selbst US-Präsident Barack Obama hat 2009 Amerikas Bereitschaft erklärt,

»den Frieden und die Sicherheit in einer Welt ohne Atomwaffen anzustreben«. Heute stehen die letzten 20 Atombomben auf deutschem Boden, stationiert im Fliegerhorst Büchel, im Mittelpunkt unserer Aktionen. Die USA planen eine »Modernisierung« dieser Massenvernichtungsmittel; wir fordern hingegen ohne Wenn und Aber deren Abzug und Verschrottung.

In den 90er-Jahren trug Ohne Rüstung Leben maßgeblich dazu bei, die Grundlagen für einen staatlich finanzierten Zivilen Friedensdienst (ZFD) in Deutschland zu schaffen. Was ist daraus geworden?

Friedensfachkräfte unterstützen den Dialog zwischen Konfliktparteien; sie fördern gemeinsam mit Partnerorganisationen die Reintegration von Flüchtlingen und ehemaligen Kämpfern. Ohne Rüstung Leben ermöglichte vier der ersten zwölf Friedensfachkräften die Teilnahme an der entsprechenden Ausbildung und ist Gründungsmitglied des Forum Ziviler Friedensdienst. In den Anfangsjahren des ZFD agierten wir als Wegbereiter neuer Ideen und Konzepte. So unterstützte eine unserer Friedensfachkräfte vier Jahre lang den Aufbau eines Beratungszentrums für traumatisierte Soldaten im serbischen Novi Sad. Es ist schön, zu sehen, dass unsere Arbeit gleich in mehrerer Hinsicht Früchte trägt: Insgesamt waren bis heute gut tausend Friedensfachkräfte in über fünfzig Ländern im Einsatz. Und ihre Arbeit dort baut Brücken zwischen Menschen und gibt neue Hoffnung.

Paul Russmann auf dem Ev. Kirchentag 2015 und im Gespräch mit Dr. Stefan Kaufmann (MdB)
Fotos: Simon Bödecker





Paul Russmann auf dem Ostermarsch 2013 in Stuttgart
Foto:
Simon Bödecker

Seit 2011 findet ein großer Teil deiner Arbeit gegen deutsche Rüstungsexporte im Rahmen der »Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel!« statt. Wie siehst du die Position von Ohne Rüstung Leben in diesem Bündnis?

Ohne Rüstung Leben ist Mitinitiator dieses größten zivilgesellschaftlichen Bündnisses gegen deutsche Rüstungsexporte. Zudem bin ich einer der drei Sprecher. Basis für dieses Bündnis war auch meine langjährige Arbeit in der »Kampagne gegen Rüstungsexport«. In seiner Laudatio zur Verleihung des Stuttgarter Friedenspreises an die »Aktion Aufschrei« bezeichnete Thomas Gebauer von medico international es als deren großen Verdienst, die »von vielen empfundene Empörung über den Waffenhandel in etwas verwandelt zu haben, das ... bereits alle Voraussetzungen hat, zu einer wirkungsvollen ›Gegenmacht‹ zu werden«. Dass die Bundesregierung aufgrund des öffentlichen Drucks heute am liebsten gar nicht mehr öffentlich über Waffenexporte spricht, ist für mich bereits ein Erfolg. Und da sind wir bei Ohne Rüstung Leben natürlich auch stolz, unseren Teil beigetragen zu haben.

In den letzten Jahren hat die deutsche Friedensbewegung nicht immer eine gute Figur abgegeben. Was entgegnest du den Stimmen, die sagen, die Friedensbewegung sei bereits tot?

Zurzeit ist die Friedensbewegung keine organisierte Massenbewegung mehr, wie sie es in den 80er-Jahren war. Aber das tut unserem Erfolg keinen Abbruch: Die »Aktion Aufschrei« hat erreicht, dass

zum ersten Mal in der Geschichte des Petitionsausschusses des Bundestages der Bundeswirtschaftsminister zu einer Anhörung anwesend war. Reportagen zu illegalen Waffenexporten erreichten Top-Einschaltquoten in der ARD und wurden mit dem Grimme-Preis geehrt. Ich denke auch an das »Zentrum Frieden«, das wir gemeinsam mit vielen anderen Friedensorganisationen und kirchlichen Institutionen zum Kirchentag 2015 auf die Beine gestellt haben. Die Stuttgarter Zeitung schrieb anschließend: »Nachwuchssorgen braucht sich die Friedensbewegung offenbar nicht ernsthaft zu machen«.

Ich sehe die Zukunft der organisierten Friedensarbeit vor allem in konstruktiven Projekten wie dem Zivilen Friedensdienst und in einer Mischung aus Aktion, Dialog und Lobbyarbeit – in Kampagnen wie der »Aktion Aufschrei«, »Schulfrei für die Bundeswehr« oder »Atomwaffen abschaffen«.

Was motiviert dich, an den Erfolg deiner Arbeit zu glauben?

Trotz alledem, was täglich geschieht, was tagtäglich in der Praxis die Hoffnung rauben will, in einem Land, das Krieg führt, einem Land, dessen Regierung und Industrie immer noch Rüstung in eine bereits vor Waffen starrende Welt exportieren – ist meine Vision die biblische Verheißung, dass die Zukunft nicht den Schwertern, sondern den Pflugscharen gehört. Damit ein Leben in seiner ganzen Fülle für alle Menschen möglich wird.

Herzlichen Dank für das ausführliche Gespräch.

Aktionen, Nachrichten und Hintergründe aus unserer Arbeit finden Sie unter www.ohne-ruestung-leben.de.

In der Reihe »kompakt« veröffentlichen wir Kurzbeiträge zu aktuellen friedenspolitischen Themen.

© und Bezug: Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart, Telefon 0711 608396, Fax 0711 608357, E-Mail orl-info@gaia.de, www.ohne-ruestung-leben.de.

Spenden: Ohne Rüstung Leben, Evangelische Bank, IBAN DE96 5206 0410 0000 4165 41, BIC GENODEF1EK1, www.ohne-ruestung-leben.de/spenden.

Ohne Rüstung Leben ist Träger des Göttinger Friedenspreises 2011.